

Sächsische Zeitung



ORGAN DER BEZIRKSLEITUNG DRESDEN DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS



Dresden

Donnerstag, 28. April 1960

15. Jahrgang Nr. 101 Preis 15 Pf



Festlichen Schmuck legen die Buchwitzwerker ihrem Betrieb zum 1. Mai an.

Ziel der Sachsenwerker zum 1. Mai:

Bahnmotorenfabrik arbeitet sozialistisch

DRESDEN. Die Genossen und Kollegen der Mfb 2, mechanische Fertigung, im VEB Sachsenwerk Dresden-Niederseiditz erzielten durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit große Erfolge. Die gesamte Abteilung arbeitet in sozialistischen Brigaden. So wurde der Plan im I. Quartal mit 28,8 Prozent erfüllt. Besonders der Wettbewerb der Kollektive untereinander führte zu hohen Leistungen.

Genosse Riemer rief deshalb mit seinem Kollektiv zu Ehren des 1. Mai, des Kampf- und Feiertages der Arbeiterklasse, alle noch abseits stehenden Kollegen der Bahnmotorenfabrik auf, sich ebenfalls zu sozialistischen Brigaden zusammenzuschließen.

Die AGL-Bereiche 1, 3 und die Wikkerei antworteten sofort den Kollegen der mechanischen Fertigung der Bahnmotorenfabrik. Sie wollen ab 1. Mai in sozialistischen Gemeinschaften und Brigaden arbeiten. Inzwischen konnte

nun auch Genosse Horst Voigt dem Leitungskollektiv der Bahnmotorenfabrik mitteilen, daß der gesamte Bereich Stanzerei in sozialistischen Brigaden arbeitet.

Ebenfalls zu Ehren des 1. Mai will Meister Schumann um den Ehrentitel „Sozialistischer Meister“ kämpfen. Dabei ist sein Hauptziel, durch den Meisterfonds die Verbesserungsvorschläge in kürzester Zeit zu realisieren. Wir marschieren als Sachsenwerker am 1. Mai an der Spitze des Stadtbezirks Dresden-Ost. Nun gilt es, an die Spitze der Elektroindustrie vorzurücken.

Arbeiter und Bauern feiern gemeinsam

„Blühe; roter Völkermai“ – unter diesem Motto feiern die Dresdner Flugzeugbauer mit den Genossenschaftsbauern von Ponickau, Kreis Großenhain, den Vorabend des 1. Mai. Auf

Dresden wird Zentrum der Hochvakuumtechnik

DDR baut als erstes Land der Welt diesen neuen Industriezweig auf

DRESDEN (ADN/SZ). Ein neuer Industriezweig, die Hochvakuumtechnik, wird gegenwärtig in der DDR aufgebaut. Wissenschaftliches Zentrum und Leitbetrieb dafür wird der sich in der Entwicklung befindende Industriebetrieb Hochvakuum in Dresden sein, der 1963 in vollem Umfang seine Produktion aufnimmt. Damit ist die DDR das erste Land aller hochentwickelten Industriestaaten, das die Hochvakuumtechnik als geschlossenen Industriezweig aufbaut. Gleichzeitig wird durch den Ausbau der Zentralstelle für Hochvakuum-

technik in Dresden der Charakter unserer Stadt als wissenschaftliches Zentrum von internationalem Ruf noch verstärkt. Die Geräte und Anlagen der Hochvakuumtechnik werden vor allem in der Metallurgie sowie in der Elektrotechnik, hierbei u. a. bei der Halbleiterproduktion, angewandt. Auch von der chemischen und Lebensmittelindustrie werden in zunehmendem Maße Erzeugnisse der Hochvakuumtechnik verlangt. Noch in diesem Jahr wird mit dem Bau des ersten Produktionsgebäudes für den VEB Hochvakuumtechnik begonnen.

Unsere Kultur - Förderin des Neuen

Kulturkonferenz in Berlin eröffnet - Bedeutsames Referat Alfred Kurellas

(Eig. Bericht) Zur Kulturkonferenz der SED, des Ministeriums für Kultur und des Deutschen Kulturbundes, die gestern eröffnet wurde, hat Berlin festlichen Fahnschmuck angelegt. Aus allen Bezirken der DDR sind die 1200 Delegierten gekommen: Künstler, Musiker und Schriftsteller, Arbeiter, Genossenschaftsbauern, Kulturfunktionäre. Herzliche Ovationen bereiteten sie Genossen Walter Ulbricht, als er an der Spitze des Präsidiums den großen Saal im Kulturhaus des VEB Elektrokohle betrat. Genossenschaftsbauern und

-bäuerinnen, Arbeiter aus sozialistischen Brigaden nahmen neben den führenden Persönlichkeiten, wie Alfred Kurella, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Leiter der Kulturkommission beim ZK, dem Minister für Kultur Alexander Abusch, dem 1. Sekretär der Bezirksleitung Groß-Berlin, Paul Verner, Staatssekretär Otto Winzer, neben den Schriftstellern Hans Marchwitza, Erwin Strittmatter, Willi Bredel, Kuba, neben Schauspielern wie Eduard von Winterstein, Helene Weigel und anderen Platz.

In seinem grundlegenden Referat über „Die Erfahrungen und Probleme der sozialistischen Kultur“ behandelte Professor Kurella drei große Komplexe: 1. die nationale Bedeutung der sozialistischen Kulturpolitik, 2. Sinn und Wesen der Beschlüsse und Ergebnisse der Bitterfelder Konferenz, 3. Grundfragen der Leitungstätigkeit der Kulturpolitik in der DDR.

„Für die nächsten Wochen und Monate gilt es für uns alle, das Gesicht dem Dorfe zuzuwenden“, erklärte Genosse Kurella. Die Aufgaben, die sich für die kulturelle Arbeit aus der stürmischen Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft ergeben, seien sehr groß. Im vollgenossenschaftlichen Dorf wird der Bauer durch den Gang der Dinge schnell veranlaßt, seine Bildung im weitesten Sinne zu verbreitern und zu vertiefen. Seine mitbestimmende Anteilnahme an dem Leben der Gesell-

schaft führt ihn mehr an Wissenschaft und Technik heran, bringt ihn öfter in die Stadt und weckt sein Interesse auch für tausend große und kleine geistige Dinge, die zur Kultur gehören. Alfred Kurella empfahl, die Programme aller für dieses Jahr geplanten großen Kulturmaßnahmen noch einmal durchzusehen, um maximal das neue Dorf und seine Schöpfer mit einzubeziehen.

Über die Entwicklung seit der im Jahre 1957 von der SED einberufenen Kulturkonferenz führte Genosse Kurella u. a. aus: „Seit der Kulturkonferenz wurden die neuen Grundsätze zuerst in den großen Massenorganisationen, dann in Vorstandstagen, Konferenzen und Kongressen der Künstlerverbände und der Gewerkschaft Kunst für die einzelnen Bereiche der Kunst und für verschiedene Bevölkerungsschichten beraten und konkretisiert.“ Im ganzen seien es für alle Kultur- und Kunstschaffenden Jahre gewesen, die uns ein großes Stück vorwärtsgebracht haben.

Die rasche Erhöhung der kulturellen Bedürfnisse und auch der kulturellen Selbstbetätigung in unserer Republik zu einer Umschichtung des ganzen Kulturlebens. Die alte Struktur unserer

kulturellen Einrichtungen paßt quantitativ und qualitativ immer weniger zu den Anforderungen, die an sie herangetragen werden. Der Widerspruch, der besteht zwischen dem aus der alten Gesellschaft überkommenen, klassenmäßig bestimmten verschiedenen Verhalten der Kulturschaffenden einerseits und der Werktätigen andererseits zu Kultur und Kunst ist, wie die Erfahrungen der letzten ein, zwei Jahre beweisen, ohne allzu große Anstrengungen zu lösen. Die Zusammensetzung der Konferenz, auf der Arbeiter, Bauern, Maler, Schauspieler, Schriftsteller gemeinsam beraten und davon erzählen können, wie sie miteinander gewachsen sind, beweise das.

(Ausführliche Auszüge aus dem Referat Alfred Kurellas veröffentlichen wir in den nächsten Tagen.)

Unser Bezirk siegte

(SZ) Zum zweiten Mal wurde gestern der Bezirk Dresden als Sieger im Wettbewerb um die Übererfüllung des Exportprogrammes ausgezeichnet. Die bezirksgeleitete und örtliche Industrie konnte für das I. Quartal 1960 die Siegfahne erringen, die der VEB Elbchemie als bester Betrieb entgegennahm.

Li Syng Man gestürzt

USA wollen neue Marionette vorschreiben / Demonstrationen halten an

SEOUL (ADN/SZ). Angesichts der machtvollen Protestaktionen der südkoreanischen Bevölkerung sah sich Li Syng Man am Mittwoch gezwungen, seinen Rücktritt einzureichen. Über eine halbe Million Südkoreaner hatten am Dienstag in einer gewaltigen Demonstration vor dem Amtssitz des Diktators diesen Schritt gefordert. Unter dem Eindruck des Volkszorns hatte auch das südkoreanische Parlament, das am Dienstag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentrat, von Li Syng Man einstimmig verlangt, unverzüglich zurückzutreten.

Li Syng Mans Außenminister, Hu Tschung, führt gegenwärtig die Regierungsgeschäfte weiter. Damit bestätigt sich, daß gewisse amerikanische Kreise jetzt Politikern an die Macht zu helfen versuchen, die „gemäßigter“ vorgehen, im wesentlichen jedoch den gleichen Kurs beschreiten wie der gestürzte Diktator. Als Antwort darauf setzte die Bevölkerung die Demonstrationen auch gestern fort, die sich besonders gegen die USA-Einmischung wandten und gegen den Versuch, bloß einen Marionettenwechsel zu veranstalten.

Unser Schatz ist die Gemeinsamkeit

Konferenz der LPGs im Kreis Freital - Minister Reichel als Gast

Die Konferenz der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften des Kreises Freital, die Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern, Vertreter der volkseigenen Industrie und der Staatlichen Organe im Großen Saal der HO-Gaststätte „Goldener Löwe“ vereinte, erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Ministers für Land- und Forstwirtschaft der DDR, Hans Reichel. Vor den annähernd 500 Delegierten verwies der Vorsitzende des Rates des Kreises, Rolf Opitz, darauf, daß sich seit Beginn des Jahres 1400 Bauern und Familienmitglieder im Kreis Freital für die genossenschaftliche Produktion entschieden. Den Staatsorganen erwachse jetzt die Arbeit, die umfangreichen und oft komplizierten Aufgaben der Festigung und weiteren Entwicklung der LPGs zu lösen. Ein der Konferenz vorgelegter Entwurf eines Programms zur Bewältigung dieser Aufgaben muß nun in den Versammlungen der LPGs, in Beratungen und Sitzungen der Nationalen Front und der Volksvertretungen beraten, ergänzt und, wenn notwendig, verbessert werden. Rolf Opitz führte weiter an, daß auch im Kreis Freital über die Beschlüsse des Kreisrates hinausgehend Verpflichtungen vorliegen, die eine Mehrproduktion von 11 698 dt Milch, 1530 dt Rindfleisch, 856 dt Schweinefleisch, 357 dt Geflügelfleisch und 859 400 Stück Eiern für 1960 vorsehen,

Nach einer längeren Diskussion, in der mancher neue Genossenschaftsbauer das Wort ergriff, sprach abschließend Minister Reichel. Er charakterisierte den Verlauf der Konferenz so, daß sie die Geschlossenheit der Bauern, der Staatlichen

Organe, ja des ganzen Volkes zum Ausdruck brachte. Der größte Schatz, den wir in den letzten Wochen gewonnen haben, seien die vielen Menschen, die ihr Denken und Handeln auf das Gemeinsame umstellen. (SZ)

Neuer Vakuum-Fütterungsautomat

Zwei LPG-Mitglieder betreuen 1000 Schweine

Während der Mittagspause der Konferenz der LPGs des Kreises Freital besichtigte der Minister für Land- und Forstwirtschaft der DDR, Hans Reichel, den ersten Vakuum-Fütterungsautomaten des Bezirkes Dresden, der sich in der LPG „Freundschaft“ in Lübau befindet. Die Anlage, nach sowjetischem Vorbild, ermöglicht eine ideale Fütterung der Schweine. Abfälle sowie Kraft- und Grünfütter werden in einem Muser zerrissen, laufen über ein Fließband in die Rührtrommel, wo das Futter einen Zusatz an Wasser, Schlempe oder Molke erhält. Mit Hilfe einer doppelseitigen elektrischen Pumpe gelangt die Nahrung der Tiere in den Vakuum-Automaten, wo eine Schwenkvorrichtung die Masse in das Fressbecken kippt.

Arbeit erleichtert und gleichzeitig der buchtenlosen Schweinehaltung große Perspektiven eröffnet.

In einem Brief der Lübauer Genossenschaftsbauern, die ausnahmslos in einer Genossenschaft vom Typ III arbeiten, an das Präsidium der Volkskammer der DDR heißt es u. a.:

„Wir sind im Begriff, eine Schweinemaststraße mit automatischer Fütterung zu bauen. Auf der einen Seite verwenden wir schon lange die automatische Trockenfütterung und neuerdings kommt noch eine Vakuum-Anlage hinzu. Dadurch wird es möglich sein, die Schweinefleischproduktion von 186,5 kg im Jahre 1959 auf 250 kg pro Hektar im Jahre 1960 zu erhöhen. Die Genossenschaftsmitglieder Elfriede und Paul Kunde, die bis zum 5. April noch einzeln wirtschafteten, können nach Fertigstellung der Vakuum-Anlage allein 1000 Schweine betreuen.“

Kurt Sack wieder in Freiheit

Nach zweieinhalb Jahren Haft stürmischer Empfang in der Heimat

MAGDEBURG (Eig. Bericht). Unser Genosse Kurt Sack, der zweieinhalb Jahre im Adenauer-Staat eingekerkert war, wurde gestern nachmittag bei seiner Ankunft in Magdeburg von tausenden Freunden und Kollegen stürmisch begrüßt.

„Ich bin froh, wieder bei meiner Familie zu sein, und ich bin glücklich, wieder dort zu sein, wo Recht und Freiheit, Demokratie und Frieden keine leeren Worte, sondern lebendige Wirklichkeit sind. In dieser Stunde möchte ich vor allem Erich Passarge im Gefängnis von Kassel grüßen und seine Freilassung fordern. Wofür ich in der Vergangenheit gelebt und gekämpft habe, dafür werde ich auch in der Zukunft gemeinsam mit allen Werktätigen der DDR arbeiten.“ Das waren Kurt Sacks erste Worte auf der Kundgebung vor dem Bahnhof.

Walter Buchheim, stellvertretender Vorsitzender des Bundesvorstandes des FDGB, unterstrich in seinen Begrüßungsworten, daß Kurt Sack und Erich Passarge wie viele andere eingekerkert wurden, weil sie mit westdeutschen Kollegen über die gerechteste Sache der Welt, über die Verständigung der deutschen Arbeiter in Ost und West zur Sicherung des Friedens gesprochen haben. Unter großem Beifall wurde Kurt Sack

die Fritz-Heckert-Medaille verliehen. Auch die Verdienstmedaille der DDR, mit der er am 7. Oktober ausgezeichnet wurde, konnte ihm jetzt überreicht werden.

Aufruf an die Öffentlichkeit

Seit Januar 1958 wurden 388 Bürger der Deutschen Demokratischen Republik in Westdeutschland willkürlich verhaftet und zum Teil zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt.

Das Komitee zum Schutze der Menschenrechte hat gestern auf einer Pressekonferenz mit dem aus westdeutscher Kerkerhaft zurückgekehrten Gewerkschafter Kurt Sack einen Aufruf an die deutsche Öffentlichkeit übergeben. Diese wird aufgefordert, angesichts der bevorstehenden Gipfelkonferenz in verstärktem Maße den Kampf um die Freilassung aller im Bonner Staat widerrechtlich eingekerkerten Patrioten zu führen. Es müsse endlich Schluß gemacht werden mit dem Gesinnungsterror und der Unterdrückung der Menschenrechte in Westdeutschland. Der Deutschlandplan des Volkes zeige, daß die Verständigung der deutschen Arbeiter und Bauern, der Intelligenz und aller friedliebenden Menschen der einzige Weg zu Frieden und nationaler Wiedergeburt ist.